

4. Juni 2017 - Pfingstsonntag

Apg 2, 1-11

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Parther, Meder, Elamiter, Bewohner von Mesopotamien,
Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien,
Juden und Proselyten, Kreter und Araber

Wenn wir heute
von Menschen aus diesen Gebieten hören,
Denken wir an Flüchtlinge,
an Fremde, an Moslems,
im schlimmsten Fall an Terroristen.

Aber wir geraten außer uns,
wir können es nicht fassen.
wir hören sie alle
in ihrer Muttersprache
reden, beten, Gott loben
Dankbar annehmen,
was ihnen gegeben ist.
Wir wollen,
wir können sie verstehen.



Foto: MM

Nein? Wirklich nicht?

Dann müssen wir uns fragen,
ob wir wirklich vom heiligen Geist
übergossen und erfüllt sind,
ein hörendes Herz haben,
ob wir das Herz aufgetan,
Gottes Geist Raum gegeben haben.
ob Pfingsten bei uns geschehen ist

Otmar Schlesinger